



15. Bestellungen werden in allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungs Expeditionen angenommen.

Nro. 231.

Erscheinen wöchentlich. Subscriptionspreis für den Band von 24 Nummern 3 fl. 36 kr. R.-W. **X. Band.** od. 2 Rthlr. Einzelne Nummern kosten 12 kr. oder 4 gr.

Die constitutionelle Schule zu Rathhausen

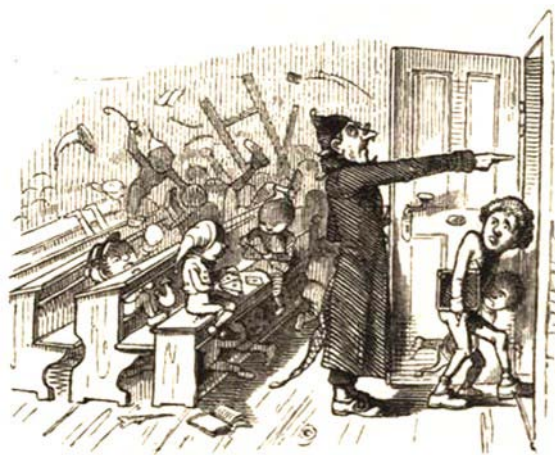
1. Verfassung.



Die Schulkinder zu Rathhausen vereinbarten mit ihrem Lehrer eine Schulverfassung. Nachdem dieselbe endlich, nach vierwöchentlichem Parlamentiren, zum Schlusse gekommen, wurde selbige vom wohlwöbllichen Schulvorstande sanctionirt und als Gesetz publicirt. Laut derselben waren alle Schulstrafen abgeschafft, und den Schülern war unbeschränkte Freiheit gewährt.

2. Verbannung.

Einige Tage hielt sich das souveräne Völkchen erträglich; doch währte dies nicht lange. Der Lehrer ermahnte und warnte, bat und klagte; vergebens — es half nichts. Und andere Mittel standen ihm nicht zu Gebote. Endlich verfiel er auf ein Auskunftsmittel: er wies nämlich den Störfrieden das Zimmermannsloch — er jagte sie hinaus. Dies half.



3. Protest.



Der krausköpfige Lambertus, welcher auch einigemal wegen Ruhestörung aus der Schule verwiesen worden war, machte eines Tages die Entdeckung, daß in der Verfassungs-

Urkunde nichts von einer Verweisung aus der Schule vorkomme. Er setzte demnach einen Protest auf, worin er die Rechtmäßigkeit dieses Verfahrens bestritt und Verwahrung dagegen einlegte. Er veranlaßte seine Mitschüler, denselben zu unterschreiben und dem Lehrer *in corpore zu überreichen. Der Lehrer las denselben und — legte ihn ad acta.

4. Barricade.



Da die kleinen Rebellen sahen, daß ihr constitutioneller Lehrer ihren Protest nicht beachtete, sondern nach wie vor die „Freisinnigen“ aus der Schule jagte, glaubten sie, daß es an der Zeit sei, ihrem Proteste durch ein probates Mittel Nachdruck zu geben. Zu diesem Ende gingen sie in den Wald und sammelten daselbst Reisholz, woraus sie zur Nachtzeit vor die Schultüre eine mannhohe Barricade errichteten.

Des andern Morgens fanden sich die Kinder frühzeitig im Schulhofe ein. Allein von der Barricade war nichts mehr zu sehen, denn die Magd des Lehrers hatte sie bereits weggeräumt, und die Reiser in den Holzschuppen getragen. Nachdem nun die Schule begonnen, bemerkte der Lehrer, daß ihm Jemand in vergangener Nacht Brennholz vor die Thüre gebracht habe. Er fühle sich gedrungen, dem unbekannten Wohltäter dafür zu danken.

5. Bombardement.



Die jungen Barricaden-Helden sahen bei diesen Worten einander verblüfft an und knirschten heimlich mit den

Zähnen. Sie hielten jedoch ihren Aerger zurück, bis sie hinaus kamen. Dort machten sie ihrem verbissenen Ingrimme Luft, und berathschlagten sich, wie sie sich für die erlittene Schmach rächen und ihr constitutionelles Recht durchsetzen könnten. „Wißt ihr was?“ rief Lambertus, „die Fenster wollen wir einwerfen!“ Einigen schien dieser Vorschlag doch etwas zu bedenklich und sie machten Einwendungen dagegen. „Ihr Hasenfüße!“ rief er diesen Wankelmütigen zu, „was ist denn dabei zu befürchten? Strafen darf uns unser Lehrer ja nicht!“ und er ergriff einen Stein und schleuderte ihn ins Schulfenster. Mehrere liefen hierauf erschrocken fort. Die Uebrigen aber, die beherzter waren, folgten seinem Beispiele und bombardirten wacker drauf los.

6. Retirade.



Als der Lehrer das Klirren und Rasseln der herunterfallenden Glasscherben hörte, eilte er hinaus, um zu sehen, was dort vorgehe. Kaum wurden die Bombardier seiner ansichtig, als sie sammt und sonders die Flucht ergriffen. Der Lehrer aber erkannte mehrere davon und notirte sich dieselben.

7. Belagerungszustand.



Am folgenden Tage, nachdem die Kinder wieder in der Schule versammelt waren, nahm der Lehrer die Birkenruthe, welche laut der Schulverfassungs-Urkunde in Ruhestand versetzt war, hervor und sprach also:

„In Erwägung der eingerissenen Anarchie etc. erkläre ich hiermit die Schule in Belagerungszustand. Meinen getreuen Diener Birkengottfried habe ich mit der Wiederherstellung der Ordnung beauftragt. Jeder Ungehorsam und Unfug wird während der Dauer des Belagerungszustandes standrechtlich behandelt werden.“

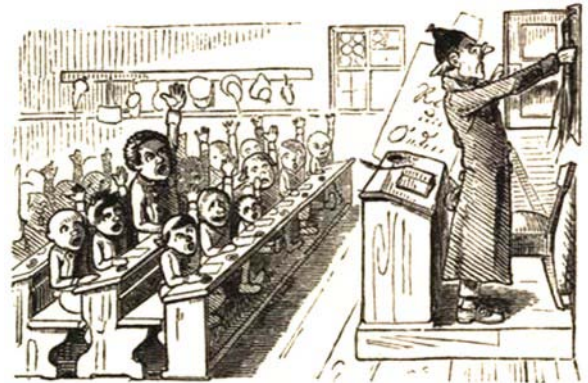
8. Standrecht und Execution.



Nach dieser Publication nahm er Diejenigen, welche er am Vortage mit Steinen in der Hand betroffen und bei der Flucht erkannt hatte, aus den Bänken hervor und verhörte sie. Anfangs zögerten sie, die übrigen Mitschuldigen zu nennen. Als indeß Birkengottfriedchen sich ihnen vertraulich näherte, rückten sie mit der Sprache heraus und bekannten. Einige wollten sich damit entschuldigen, daß sie nicht geworfen, sondern nur zugeesehen hätten. „Mitgegangen, mitgefangen, mitgehangen!“ entgegnete der Lehrer darauf. Nachdem die Untersuchung beendet war, wurde sofort zur Execution geschritten, wobei Birkengottfried, durch den das Urtheil vollzogen wurde, eine außerordentliche Tätigkeit entwickelte. Außerdem mußte Lampertus, der Rädelshführer, acht Tage, von den Uebrigen jeder drei Tage, von Morgens bis Abends bei Wasser und Brod in der Schule bleiben.

9. Aufhebung des Belagerungszustandes.

Acht Tage lang dauerte der Belagerungszustand, während welcher Zeit der General Birkengottfried die Aufrechterhaltung der Ordnung, womit er betraut war, mit unnachsichtiger Strenge handhabte. Sobald sich nur Einer mußte, war er da. Die Kinder wurden hierdurch von Tag zu Tag ordentlicher und folgsamer, und endlich so zahm wie Lämmer. Der Lehrer hielt daher die über die Schule verhängte strenge Maßregel für nicht mehr nothwendig. Am neunten Tage proclamirte er:



„In Erwägung etc. hebe ich hiermit den Belagerungszustand wieder auf. Ich erwarte, daß ihr mich nicht in die Nothwendigkeit versetzen werdet, diese Maßregel noch einmal ergreifen zu müssen.“

Hierauf wurde die Ruthe unter lautem Jubel der Kinder wieder entfernt. Wenn später ein Kind sich wieder vergaß und anfang, unruhig oder unartig zu werden, so brauchte der Lehrer nur zu sagen: „Soll ich euch wieder in Belagerungszustand erklären?“ —
N. Fischer.

Wie man zu seinem Gelde kommt.



„Siehst ja rächt schlächt aus, Friße, bist'n krank gewäsen?“ „Nä, dos net, aber do war mer unner Valbir, där schlächte Kärl, schunt lange 25 Groschen schuldig und kunnt nisch von em kriegen, do hob ich mich in 14 Togen ämol schröpfen und zwä Odern schlogen lassen, doß ich nur zu men Gälde kohn!“



Christnacht.

Das Schneefeld schlummert still um Hof und Haus,
Ein einziger Stern hält noch am Himmel Wacht,
Im Hofe ruft ein Hahn den Morgen aus,
Sonst Alles ruhig. — Das ist Christi Nacht.

Halbträumend trat an's Fenster ich heran,
Weil trübes Sinnen mir den Schlaf gescheucht;
Wehmüthig lacht' der Kindheit Bild mich an
Und meine Wange ward von Thränen feucht.

O Kindheit, friedensvolle, goldne Zeit! —
Da ich, ein liebes Spielwerk in der Hand,
Einschlief und Morgens dann in Wirklichkeit,
Was ich geträumt, an meinem Bettchen fand, —

Wo bist du hin? — Ein Jüngling bin ich noch,
Den ersten Blick in's Leben that ich kaum,
Und doch schon ist mein Herz so schwer und doch
Schon dünkt mir alles Glück ein nichtiger Traum. —

Ein Glöcklein klinget silberrein und klar Herüber —
Chorgesang und Opferrauch
Wallt in der halben Welt um den Altar —
Ich sinke nieder und ich bete auch. — —

E. Grundmann.



„Guten Morgen, lieber Moewes, nu, beißen sie gut?“
„Ne, et is gar nisch mit des Angeln. Die Schiffahrt ist
gar zu störsam. Wenn der Canal man erst fertig wäre.“



(Nach 5 Jahren.)

„Guten Morgen, lieber Moewes, nu, beißen sie gut?“
„Ne, et is gar nisch mit des Angeln. Nun sie den
Canal gemacht haben, und die Schiffahrt aufgehört hat, nun
kommt keen Fisch mehr.“



„Herr Forstmeister, i kunt halt nu a weng Streu brauche.“

„Ich hab's ihm ja schon gesagt daß ich nicht Forstmeister, sondern Landrichter bin.“

„Des is jo gar nit mögli. Ich bin doch a schon oft im Landgricht g'wen, und hob Enk nit emol drin g'sehn, un im Wald un aufm Feld seh i Enk alle Tag.“

„Das versteht Er nicht. Der Herr Forstmeister kann schon seit zwanzig Jahren nicht mehr ausgehen.“

„Ah jo! Da habts also seine Stell übernomme und das Landgericht besorgen eure Leut. Richti!“

Jäger-Sprichwort.



Stirbt der Fuchs, so gilt der Balg!
Lebt er lang, so wird er alt!

Die drei Ur-Eisbären.

Wahre Geschichte aus dem Leben dreier Ur-Mahnerianer.

Erzählt von L. Ell.

deine drei Apostel geworden, ohne daß du es wußtest. Ich wage es, einen kurzen Umriss ihres Lebens aufzuzeichnen, verzeihe es, „staunendes Jahrhundert,“ wenn ich nicht ganz urmäßig mich auszudrücken im Stande bin. —



Die Menschen — wenigstens einige — sind endlich zum urinstinctlichen Urbegriff der Ur-Hygieine gekommen, durch des Ur-Gesundheitspropheten Ernest Mahner Gesetze der Ur-Gesundheitskunde. Die Welt in ihrer Verweichlichung hat viel gelacht über diesen großen Mann, und das „staunende Jahrhundert“ von München wird es einst tief bereuen und urinstinctgemäße Thränen vergießen über den vielen Hohn, den es unserem Urpropheten im englischen Garten und andern Orten angebeihen lassen. — Sie haben dich nicht gesteiniget, armer Ernest Mahner, das wäre doch noch geschichtlich gewesen, auch anderen Propheten vor dir bereits passiret; o sie thaten weit Unerhörteres in ihrer verweichlichten Urfrechheit! Sie gingen, während du vom Monopteros herunter die Auferstehung der Ur-Hygieine verkündetest, schamlos spottend an dir vorüber, stinkgiftige Schmauchkraut-Würstchen im Munde, und bliesen so gottlose Wolken gegen den Monopteros, daß du und die Deinen frevelhafter Weise an der „Befriedigung des Sonnentriebes“ verhindert waren.

„O heilige Natur, vergieb ihnen, sie wissen nicht, was sie thun!!!“ Gesegestafel III.

Doch dein Wort fiel nicht durchwegs auf Felsengrund, es schlug Wurzeln in drei hochsinnigen jungen Herzen, sie haben sich ganz deiner „instinctlichen Palingenesie“ ergeben, und führen ein urheiliges Urleben nach deinen zehn Gesetzen und deinem eigenen Beispiele. Sie sind



Im Januar des Jahres 1849 zogen drei junge Männer, urinstinctgemäß gekleidet in weite Hosen und Segeltuchjacken, und langen unter dem Barete buschig hinabhängenden Haaren (VII. Bibl. Sacr. III. Mos. XIX., 27. „Ihr sollt Euer Haar am Haupt nicht rund umher abschneiden, noch euren Bart gar abschneiden!“) auf die Theresienwiese; es galt die Wiedererweckung des Kälte- und Nässe-Widerstehungstriebes.“



Sie sangen in Urmelodien ein schönes Lied der „instinktiven Wiedergeburt“ zu Ehren, wälzten sich dann, stolz den Elementen trotzend, im Schnee, und machten in urinstinktivem Schönheitsgefühl Abdrücke von ihren kräftigen durch Fasten und andere Abhärtung gestählten Leibern; auch stellten sie mit hohem Kunstsinne das „Alpenglühen“ dar, indem sie die Köpfe in den Schnee steckten, und den rothen Rücken gegen die aufgehende Sonne kehrten.

Von dort zogen die drei Eisbären — so hörten sie sich am liebsten nennen zur Nar, schlugen das Eis auf, und krochen, den St. Krokodillstanz tanzend, auf allen Vieren ins Wasser. Nachdem sie den „Bade-trieb“ gestillt hatten, stürzten sie heraus und tanzten den heiligen Ragen-



tanz, die Arme und Füße in die Luft schleudernd, ähnlich einer Rake, die dem Bäcker in den Semmelteig gesprungen. Hierauf wurde die „Abdampfungsmethode“ angewandt, in den vier heiligen Tänzen:

dem St. Jbis-, St. Djris-, St. Eisbären- und Affen-Tanze, worauf der Sonnentrieb gestillt ward mit Lipopathie. (Einschmierung mit Fett).

Nun ging es an ein Ringen und Boxen, es wurde auf einem Fuße stürmisch gegen einander losgerannt, was man im Sagenkreise der Turner den „Hinfekampf“ nennt. Nachdem sie dergestalt der Eisbären-Athletik

einige Zeit gewidmet, wurde ein geeigneter Platz zur urinstinktiven Vereitung des Mahles aufgesucht.

Jeder nahm aus den Urtafchen seiner Tasche die nöthigen Bestandtheile zur Vereitung der leider noch zu wenig bekannten „Urknödel.“ Einer von den dreien, ein Mediziner, der sich streng an das l. Mahner'sche Gesetz hielt:

„Du sollst die Weißheit des Urinstinktes höher halten, als der Schulen Wissen“

nahm das anatomische Scalpirmesser aus der Tasche und zerhackte vorbereitend das Ochsen-

fleisch, welches mit Zwiebeln und Salz gemischt und zusammengeballt, ganz roh verzehrt wird — als Urknödel. Seiner Gefälligkeit verdanken wir bei-gegebenes Rezept, welches wir den Lesern der Fliegenden Blätter nicht vorenthalten können.

Copia.

Rp.

Carnis rohi bovis

lib. b.

Salis coqualis drach. duas

Zwiebeli grandis part. tert.

Zerhacketur Mischcatur. fiat.

Urknöbulus.

D. S. Nach jedesmaligem Bade ein Stück auf Haus-brod zu nehmen.

10/1 49.

Dr. Urknöbulus.

Das Mahl, dergestalt urinstinktiv bereitet, wurde hierauf hochfrohsinnig in liegender Stellung verzehrt. Lange Pause. Vorlesung der Mahner'schen Gesetztafeln. Nach dem letzten Satze:

„Wahrlich, ich sage euch: Mit dem Wiedererscheinen der Urhygiene wird eine neue Aera beginnen für die Menschheit und für die Wissenschaft“

entschließen sie sanft auf instinktmäßiger Schlafstätte, der winterlichen Schneedecke. Der Himmel sendete seinen weichen Flaum herab auf die drei Eisbären, sie schliefen sanft und waren des Morgens alle drei urinstinktgemäß erfroren.

Ernest Mahner, weine eine Thräne nach deinen drei besten Söhnen.

* Sit nix levij.

+ Fasten + Wasser + Geist +





Rechnungsrath. „Es ist ein Viertel über acht Uhr. Junger Mann, Sie werden sich eine amtliche Rüge zuziehen!“

Unglück im Glück.



Hochzeitgast. „Hansl, was fehlt dir denn, daß d' gar so bitterli moanst?“

Hans. „Mein', fand no so viel guete Sachen drin bei da Hochza't und i ko' nix mehr essen.“